

# Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 45 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 40 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.40 ohne Bestellgeld.  
Redaktion und Expedition:  
Baroneßstraße 3. Telefon: Amt Hausa, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgespaltene Zeitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Annahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.  
Redaktion und Expedition:  
Baroneßstraße 3. Telefon: Amt Hausa, Nr. 1720.

## Ämtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

### Ämtlicher Teil.

#### Verkauf von Fleisch, Wurst und Fett.

Heute nachmittag wird unter Vorlage der betreffenden Karten verkauft:

bei P. Schneider:

|                                                   |  |
|---------------------------------------------------|--|
| Schweinefleisch an Nr. 126—230 von 2—3 Uhr nachm. |  |
| „ „ 386—470 „ 3—4 „ „                             |  |
| „ „ 471—571 „ 4—5 „ „                             |  |
| „ „ 571—640 „ 5—6 „ „                             |  |
| „ „ 506—555 „ 6—6 1/2 „ „                         |  |
| „ „ 1183—1195 „ 6 1/2—7 „ „                       |  |

bei A. May:

|                                                   |  |
|---------------------------------------------------|--|
| Schweinefleisch an Nr. 231—315 von 4—5 Uhr nachm. |  |
| „ „ 316—385 „ 5—6 „ „                             |  |
| „ „ 1196—1204 „ 6—6 1/2 „ „                       |  |

Schwanheim a. M., den 7. Oktober 1916.

Der Bürgermeister:  
Diefenhardt.

#### Reichsleischkarte.

Zum Zwecke der Einführung der Reichsleischkarten die genaue Feststellung der Erwachsenen und der Kinder bis zu 6 Jahren erforderlich. Die betr. Hauswirtschaftsvorstände haben daher unter Vorlage der Fleischkarten zu erscheinen und zwar am Montag, den 9. Oktober dieses Jahres

|                                            |  |
|--------------------------------------------|--|
| Inhaber der Nr. 1—100 um 2 Uhr nachmittags |  |
| „ „ 101—200 „ 3 „ „                        |  |
| „ „ 201—300 „ 4 „ „                        |  |
| „ „ 301—400 „ 5 „ „                        |  |
| „ „ 401—500 „ 6 „ „                        |  |

Am Dienstag, den 10. Oktober d. Js.

|                                              |  |
|----------------------------------------------|--|
| Inhaber der Nr. 501—600 um 2 Uhr nachmittags |  |
| „ „ 601—700 „ 3 „ „                          |  |
| „ „ 701—800 „ 4 „ „                          |  |
| „ „ 801—900 „ 5 „ „                          |  |
| „ „ 901—1000 „ 6 „ „                         |  |

Am Mittwoch, den 11. Oktober d. Js.

|                                               |  |
|-----------------------------------------------|--|
| Inhaber der Nr. 1001—1100 um 9 Uhr vormittags |  |
| „ „ 1101—1200 „ 10 „ „                        |  |
| „ „ 1201—1320 „ 11 „ „                        |  |

### In eiserner Zeit.

Kriegsroman von Charlotte Wilbert.

24

Betrogen hat er mich! Betrogen! Betrogen! Verkaufte sind an die — russische Regierung, ja! Haha, der Bucherer! Alles war umsonst, umsonst! Haha, ich Thor! „Großer Gott!“ Aufstehend barg sie das Gesicht in den Händen. „O Gott, und sie, sie war Mitwisserin eines so furchtbaren, schauerlichen Verbrechens, sie mußte schweigen, weil der Mörder — ihr Gatte war.“ Es packte sie wie rasende Verzweiflung. „Was hatte sie getan? Den, der ihr mit ganzer Seele vertraute — betrogen — bestohlen, hatte ein loses, schändliches Spiel mit seinem edlen Herzen getrieben. Wie oft schon hatte sie es mit andern getan. Warum? Warum? Sie mußte, sie mußte ja, denn ihr Mann Henry Startell zwang sie dazu. Wie mußte sie es mit dem Baron Scheidt machen? Nach allerlei Künsten ihrer Koketterie mußte sie ihn in ihre Netze ziehen. Scheidt war bald gefangen von ihrer Schönheit und Anmut. Er war geblendet, überhäufte sie mit Geschenken aller Art, bis dann auf einmal Henry Startell erfuhr, daß Baron Scheidt die gesuchten Papiere gar nicht besaß. Er erfuhr auch, daß die wertvollen Papiere, so zum Beispiel ein Festungsplan, für den ihm die französische Regierung 100000 Francs geboten — im Besitze des Gefandtschaftsattachés Graf Brizdorf sei.

Sofort mußte Diane die Beziehungen zu Scheidt abbrechen, um nun den jungen Attache in ihre verderbliche Netze zu locken. Bei dem ersten Zusammentreffen mit ihm hatte Diane schon erkannt, daß dieser Mann ihr seine ganze Liebe entgegengebracht, daß es echte und heiße Liebe war. In ihrem Innern sträubte sich alles dagegen, lauch diesen Mann, der ihr, aus Adel und Reichtum verzehrend, sofort Herz und Hand anbot, zu hintergehen mit List und Trug. Es gab heftige Kämpfe mit ihrem Mann, der sie zwang, seinen Willen zu tun, und sie, aus Furcht vor seiner Drohung, hatte es getan, das Schändliche, hatte die Pläne gestohlen, hatte ihn betrogen, o Gott! Ihr schauderte. Erstelnd zog sie den seidenen Schal fester um die Schultern.

Der Diamant! Vor ihrem geistigen Auge sah sie sich in dem prächtvollen Parke. Hinter herrlichen Laubbeden war

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die betr. Haushaltsvorstände pünktlich um die festgesetzten Stunden hier sein müssen.

Schwanheim a. M., den 6. Oktober 1916.

Der Bürgermeister:  
Diefenhardt.

#### Verkauf von Butter und Margarine.

Montag, den 9. d. Mts., von 8 Uhr vormittags gelangt in den Verkaufsstellen zur Ausgabe:

- Butter an Nummer 126—655, auf den Kopf 70 Gramm, Preis 2.76 Mark das Pfund.
- Margarine an Nummer 1086—1318 und 1—820, auf den Kopf 70 Gramm. Preis 2.20 Mark das Pfund.

Die betreffenden Karten sind vorzulegen.

Schwanheim a. M., den 7. Oktober 1916.

Der Bürgermeister:  
Diefenhardt.

#### Zuckerversorgung.

Den hiesigen Verkaufsstellen ist der Haushaltszucker für Monat Oktober d. Js. zugewiesen und kann unter Vorlage der Zuckerkarten von heute ab von denselben bezogen werden. Es entfallen auf jede Person eine Menge von 800 Gramm.

Die Zuckerkarten werden heute von den Herren Bezirksvorstehern bei der Ausgabe der Brotkarten mit ausgehändigt.

Schwanheim a. M., den 6. Oktober 1916.

Der Bürgermeister:  
Diefenhardt.

#### Einladung.

Sämtliche Schweinehalter werden hiermit zu einer wichtigen Besprechung über Schweinemästung auf Montag, den 9. Oktober d. Js., 8 1/2 Uhr abends, in das Lokal des Gastwirts Lohrmann eingeladen.

Anschließend hieran findet noch eine Besprechung über Haushaltsklagungen, Kartoffel- und Milchversorgung statt.

Schwanheim a. M., den 7. Oktober 1916.

Der Bürgermeister:  
Diefenhardt.

#### Bekanntmachung.

Den Gast- und Schankwirtschaften wird hiermit untersagt, am Tage der Musterung, welche am Dienstag, den 11. d. Mts. stattfindet, keine alkoholischen Getränke an alle Leute, die gemustert werden, abzugeben.

Am Tage vorher wird die Polizeistunde für diese Leute auf abends 9 Uhr festgesetzt.

Schwanheim a. M., den 7. Oktober 1916.

Die Polizeiverwaltung.  
Der Bürgermeister:  
Diefenhardt.

#### Bekanntmachung

Montag, den 9. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, wird die Anfuhr von Bizationalmsteinen nochmals verweigert.

Schwanheim a. M., den 7. Oktober 1916.

Der Bürgermeister:  
Diefenhardt.

#### Verkauf von Gelberüben.

Die hier bestellten Gelberüben werden am Montag, den 9. d. Mts., von 8 Uhr vormittags im Rathaus ausgegeben.

Preis 5 Mark für den Zentner.

Schwanheim a. M., den 7. Oktober 1916.

Der Bürgermeister:  
Diefenhardt.

#### Personenstandsaufnahme.

Zum Zwecke der Personenstandsaufnahme werden den Hausbesitzern bzw. deren Vertretern in den nächsten Tagen die Listen zugestellt, welche auf das Sorgfältigste den entsprechenden Spalten gemäß auszufüllen sind.

In die Listen sind aufzunehmen diejenigen Personen, welche hier ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt haben, ferner sämtliche in der Haushaltung augenblicklich anwesenden Personen, insbesondere diejenigen, welche nur vorübergehend als Schlafgänger, zum Besuch oder aus sonst einer Ursache anwesend sind, ihren eigenen Hausstand aber in anderer Gemeinde haben und daselbst zur Steuer herangezogen werden.

Auch alle zurzeit beim Militär befindlichen Personen sind in die Liste aufzunehmen.

Zur Vermeidung der vielen Anträge auf Verteilung des gemeindesteuerpflichtigen Einkommens auf mehrere steuerberechtigte Gemeinden empfiehlt es sich, unter Rubrik

ihn warnte vor Ihnen, weil ich ihn zurückziehen wollte aus dem Verderben, in das er blindlings hineingerannt. Ich verwundete ihn am Arm, eben so leicht hätte es sein Leben kosten können. Ich warnte ihn, weil ich ihn vor dem Schicksal des Barons Scheidt — bewahren wollte. Für ein triviales Spiel ist Graf Brizdorf zu schade! Nur eins sage ich Ihnen, Diane Startell: das Recht einer Gräfin Brizdorf gebührt nur dem Weibe, das stolz das Haupt heben darf im Bewußtsein einer tadellosen Vergangenheit! Können Sie dies, dann werden Sie als Gräfin Brizdorf glücklich. Graf Philipp von Gorbis-Breitstein.

„O, welche bittere Ironie lag in diesen Worten! Blut! Blut! war um sie geflossen, um ihre Willen! Großer Gott, und heute schon sollte Graf Brizdorf erfahren, daß das Weib, dessen Ehre er mit seinem Blute verteidigt hatte, eine Verräterin, eine schändliche Verräterin war! In ihrer Brust tobte ein wilder Kampf; das Herz klopfte ihr zum Zerplatzen. „Nein,“ schrie sie auf, mit den Händen in das zerwühlte Haar greifend, „nein, nein, ich kann nicht mehr! O Gott, alles, alles soll er erfahren, alles, alles! Sühnen, sühnen will ich! O Gott, ich war ja nicht so schlecht, ich mußte es ja tun — ich mußte! Ja, die Pläne! Noch heute — sofort, jetzt — will ich sie wieder zu ihm tragen, denn ich ste gestohlen! Ja, wie wird er mich von sich stoßen, wenn er erfährt, daß eine Spionin ihn betrogen hat — betrügen mußte!“ Sie war aufgesprungen, um die Pläne zu suchen, aber nirgends fand sie — dieselben. Der Festungsplan! Wo ist er? O, ich — ich glaube — Henry hat ihn in seine — Rocktasche gesteckt. Großer Gott!“

Sie blieb, die Hände auf die festig atmende Brust gepreßt, stehen, wie der Blitz jagten die Gedanken durch ihr Hirn.

„Ich muß sie wiederhaben um jeden Preis, koste es, was es wolle, diese letzte Schuld will ich gutmachen. Graf Gorbis soll nicht umsonst an mich geschrieben haben.“

Auf den Fußspitzen eilte sie die Treppe hinunter, langsam näherte sie sich der Tür des Zimmers, in dem Henry schlief. Mit anhaltendem Atem stand sie da und lauschte. Ganz deutlich konnte man aus dem Innern des Zimmers die schnarchenden Atemzüge des Trunkenen vernehmen. 235.20

der Rigenbrunnen. Lustig plätscherte das Wasser in dem marmornen Bassin. Leichter Frühlingswind spielte mit den zarten Blumen, die der Lenz geboren. Sie stand, in Gedanken versunken, am Brunnen. Plötzlich umschlang sie ein fester, starker Arm, eine Stimme flüsterte ihr zärtliche Rosenamen ins Ohr. — Baron Scheidt war es, eine glühende, rote Rose in der Hand. „Für Dich, Rosenkönigin, Du, mein Lieb!“ Sie nahm die Rose aus seiner Hand, dankend, lächelnd, und wollte ihren Duft einatmen, da — plötzlich stieß sie — inmitten der düftigen, zarten Rosenblätter lag wie ein Taupropfen — ein haßelnußgroßer — Diamant. Ein wunderbarer Stein. Als sie da erstaunt zu ihm aufsaß, beugte er sich über ihre zarte, weiße Hand und flüsterte: „Ein kleines Geschenk, für Dich, holdes Kind!“ Und sie lachte und strahlte vor Freude, hob jauchzend den Edelstein in die Höhe, daß die Sonnenstrahlen sich darin brachen, und es schien, als bräche eine Flammenglut aus dem Diamant, es glühete und funkelte in märchenhafter Pracht. — Mit jenem selben Stein hatte sie vergangene Nacht nun diesen neuen Betrug ausgeführt. —

Schritt klang die Hausglocke durchs Haus. Sie aus ihren Träumen reißend. Sie eilte hinunter, öffnete die Haustür und der Briefbote, der unten stand, reichte ihr ein versiegeltes Kuvert. Sie überließ rasch den Abfender: „Graf Gorbis, Lieutenant“ stand in großer, steiler Schrift auf dem weißen, eleganten Papier.

Sie war neugierig was ihr der junge Offizier wohl schreiben würde und öffnete, wieder oben in ihrem Boudoir angekommen, hastig den Brief. Während sie las, verflüsterte sich ihr Gesicht, alle Farbe war daraus gewichen, mit zitternden Händen hielt sie das Blatt, und als sie geendet, sank sie aufstöhnend in einen Sessel zurück. „O mein Gott, das alles um mich!“ Nachend rangen sich diese Worte von ihren bleichen Lippen. Sie konnte es kaum fassen, nochmals griffen ihre Hände nach dem zu Boden gefallenen Brief und nochmals las sie die kurzen, schneidenden Worte, die stolz und groß von seiten Männerhand geschrieben, von dem weißen Papier ihr entgegenstarrten: „Ein treuer Freund des Mannes, den Sie in Ihre Netze gelockt, glaubt sich im Recht, wenn er diese Ketten an Sie richtet. Heute morgen stand dieser Mann seinem einzigen Freunde im Duell gegenüber, und warum? Weil ich



„Freiwillige Angaben“ die Angaben über einen zweiten oder ferneren Wohnsitz, auswärtigen Grundbesitz oder Gewerbebetrieb und die Höhe des hieraus fließenden Einkommens zu machen.

Sodann wird auf folgende Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes hingewiesen:

Jeder Besitzer (Eigentümer, Nießbraucher, Pächter, Mieter) eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtstag und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben (§ 2, Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juni 1907).

Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen haben den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen. Wer die in Rede stehende Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gefestigten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis 300 Mark bestraft. (§ 74 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes.)

Die Hauslisten werden nach 3 Tagen wieder abgeholt und wird dringend ersucht, die Listen vollständig ausgefüllt bereit zu halten, da sonst die Aufnahme ohne Grund aufgehalten wird.

Schwanheim a. M., den 7. Oktober 1916.

Der Bürgermeister:  
Diefenhardt.

### Bekanntmachung

#### Betr. Vermittlung von Saatkartoffeln.

Wir weisen die Landwirte unseres Kammerbezirks nochmals auf die Möglichkeit des Bezugs von Saatkartoffeln aus dem Osten hin. Dabei bemerken wir, daß die Landwirte, welche beabsichtigen, Saatkartoffeln zu beziehen, in ihren Bestellschreiben auch angeben müssen, ob die Kartoffeln bereits in diesem Herbst oder erst im kommenden Frühjahr geliefert werden sollen. Wünscht der eine oder andere Landwirt sowohl von den Herbstsendungen als auch von den Frühjahrssendungen Kartoffeln, so muß die Zahl der gewünschten Zentner von jeder Sorte und zwar getrennt nach Lieferzeit, angegeben werden. Beim Bezuge der Kartoffeln in diesem Herbst dürften sich die Preise billiger stellen. Bei der Frühjahrslieferung muß jetzt im Kriege mit plötzlichen Verkehrsbehinderungen und infolgedessen mit unpunktlichen Lieferungen gerechnet werden.

Wiesbaden, den 20. September 1916.

#### Der Vorsitzende

der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.  
Bartmann-Lüdiche.

#### Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 7. Oktober 1916.

Der Bürgermeister:  
Diefenhardt.

## Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Okt. (W. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die Artillerieschlacht zwischen der Ancre und der Somme geht heftig weiter. Im Anschluß an drei am Morgen gescheiterte englische Angriffe hart östlich der Ancre entspannen sich lebhafteste Handgranatenkämpfe, die bis in den Abend hinein dauerten. Zwischen Morval und

Bouchavesnes schritten nachmittags starke französische Kräfte zum Angriff. Truppen der Generale von Boehn und von Garnier haben den Stoß — zwischen Fregicourt und Bouchavesnes nach hartem Nahkampf — blutig abgewiesen. Besonders zeichneten sich die Infanterie-Regimenter Nr. 155 und 186 aus.

Südlich der Ancre freischten die Feuerkämpfe zeitweise merklich auf.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Kampffront westlich von Luck blieb der erschöpfte Gegner gestern ruhig. In den letzten Tagen wurden hier sechs Offiziere, 622 Mann gefangen genommen und acht Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen den Bahnhöfen von Brodn und Zborow nach Lemberg lebte die Gefechtsstätigkeit auf. Dem starken feindlichen Feuer folgten wiederholt kräftige Angriffe, die bei Woschko, Dubie und Zarkow bereits im Feuer zusammenbrachen, bei Bathow (am Sereth) durch frischen Gegenstoß deutscher Bataillone zurückgeschlagen wurden; drei Offiziere, 120 Mann blieben gefangen in unserer Hand. An der Armeefront des Generals Grafen von Bothmer haben die Russen beiderseits der Zlota Lipa den Kampf wieder aufgenommen. Deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Truppen haben an ihrem zähen Widerstand den oft wiederholten Sturm sich jedesmal brechen lassen. Der an einzelnen Stellen eingedrungene Feind wurde sofort zurückgeworfen, büßte neben seinen großen blutigen Verlusten 510 Gefangene ein und verlor acht Maschinengewehre. Die Stellung ist restlos behauptet.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In der Gegend von Bohorodezang (an der Bystrzyna Solotwinka) blieb ein schwächerer russischer Vorstoß ergebnislos.

Aus den Karpathen nichts neues.

### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Rumäne ist gestern erneut geschlagen.

Im Oergeng-Abchnitt warfen österreichisch-ungarische Truppen die Rumänen aus ihren Stellungen südwestlich von Libanfalva, wiesen weiter südlich am Boekes-Kopf Angriffe ab und eroberten beiderseits der Straße Magyaros-Barajb die am 3. Oktober verlorene Stellung zurück. Ueber 200 Gefangene wurden eingebracht.

Verbündete Truppen unter dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn haben nach glücklichen Gefechten bei Reys (Kochalom) und Krihalma (Kriahalma) den Feind über den Homorod und Alt zurückgedrängt. Die hartnäckig verteidigte Stellung am Sinca-Abchnitt ist erstickt. Mehrere hundert Mann sind gefangen genommen, zwei schwere achtundzwanzig Feld- und dreizehn Infanteriegeschütze sind erbeutet. Der Gegner ist im Rückzug durch den Geister-Wald. Er wird verfolgt.

### Balkanriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Aus nachträglich eingelaufenen Meldungen geht hervor, daß es nur einem Teil der bei Rahovo über die Donau gegangenen rumänischen Truppen gelungen ist, sich auf das nördliche Stromufer zu retten, während der Rest in östlicher Richtung fliehend, auf die von Lutran anmarschierenden verbündeten Truppen stieß und vernichtend geschlagen wurde.

Die auch gestern wiederholten feindlichen Angriffe östlich der Bahn Baro Orman-Gobadinu sind abermals gescheitert.

Luftschiff und Flieger griffen Bahnanlagen und Truppenlager nördlich der Donau mit Bomben an.

Die vor Schloß Brzdorf an. Sie steht vor dem hohen Portal, ihre zitternde Hand hält den kunstvoll geschnittenen Griff der Handglocke. O, sie ist furchtbar erregt, in ihrem Kopfe summt und summt es, und das Herz schlägt ihr bis zur Kehle hinauf.

Langsam, majestätisch öffnet der alte, ehrwürdige Diener, der Johannes, die Portaltüre.

Mit aller Anstrengung kämpft Diane ihre Aufregung nieder und bemüht sich, klar und ruhig zu sprechen. „Ist der Graf zu Hause?“

Der Johannes verneigt sich stumm. „Ja, gnädiges Fräulein, der gnädige Herr befindet sich in den Gemächern seiner Tante, der Gräfin Brzdorf.“

„Soll ich gnädiges Fräulein melden?“

„Nein, nein, lassen Sie das nur, Johannes, ich habe zu dieser Stunde meinen Besuch zugesagt. Also der Graf ist bei der Gräfin Wanda?“

„Ja, er nimmt täglich, um diese Zeit, in ihrem Salon den Tee, gnädiges Fräulein.“

„Ich danke, es ist gut.“ Mit einem hastigen Reigen des Kopfes eilt sie vorbei, die Treppe hinauf, direkt an das Studierzimmer des Grafen. Angestrengt lauscht sie vor der Türe, nichts regt sich, der alte Johannes hatte also recht gesagt. Rasch tritt sie ein und lehnt die Türe leise an. Auf dem Schreibtisch des Grafen liegen Papiere, Zeichnungen, Bücher, kurz, alles drunter und drüber. „Er hat den Verlust des Planes schon bemerkt“, durchzuckt es ihr Hirn. Auch das Fenster mit der ausgebrochenen Scheibe steht offen. Er hatte also alles bemerkt und war sicher in einer furchtbaren Aufregung. Sie legte den Plan und den Brief auf seinen Schreibtisch, so daß, wenn er ins Zimmer trat, der Plan ihm sofort ins Auge fallen mußte. Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust. Sie war wie erstarrt, als wälze sie mit dieser Schuld einen Stein, einen schweren drückenden Stein von ihrem Herzen. Noch einmal sieht sie sich im Zimmer um, in dem Räume, wo Franz von Brzdorf die schönsten Stunden seines Lebens mit ihr verbringt wollte. O, wie schön, wie herrlich hatte er ihr alles aufgebaut, ihr ganz festes Glück ihr vor Augen geführt und sie hatte lachenden Mundes, die Falschheit im Herzen, zugehört, hatte den Mann, der sie so selbstlos liebte, bezogen. O, sie hätte niederknien mögen vor ihm und um Vergebung bitten. Aber —

### Makedonische Front.

Die am linken Strumaufser stehenden bulgarischen Truppen räumten in der Nacht zum 5. Oktober ohne feindliche Störung einige der am weitesten vorgeschobenen Orte.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

## Tagesbericht der Verbündeten.

Wien, 6. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien.

In befestigter Stellung am Westrande des Geisterwaldes wurde der Feind durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals der Infanterie v. Falkenhayn angegriffen und vollkommen geschlagen. Als Beute blieben 28 Feldgeschütze, 2 schwere Geschütze und 13 Infanterie-Geschütze in den Händen des Angreifers, 2 Offiziere und 220 Mann wurden als Gefangene eingebracht.

Auch weiter nördlich im Raume von Homorod und östlich Magyaros ist unser Angriff in günstigem Fortschreiten, in dessen Verlauf 2 Offiziere und 202 Mann gefangen wurden.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Ein Angriffsversuch der Russen bei Behorodezang wurde abgeschlagen. Sonst keine Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Feind versuchte gestern abermals unsere Front zwischen der Narajowka und der Zlota Lipa zu durchbrechen. Gegen vier, von starken russischen Kräften geführte russische Massentürme behaupteten die tapferen Truppen restlos ihre Stellungen und machten 510 Gefangene.

Auch bei der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli scheiterten fünf feindliche Angriffe gegen die Stellungen südöstlich Jasionow an der Standhaftigkeit des Verteidigers.

Eine gelungene Unternehmung südlich Manajon führte zur Eroberung einer russischen Vorstellung.

In Wolhynien, wo im allgemeinen nach den heftigen Kämpfen am 2. und 4. Oktober Ruhe eingetreten war, wurde ein vereinzelter Angriff in der Gegend von Kischinow glatt abgewiesen. Die Gesamtbeute aus diesen Kämpfen hat sich auf 6 Offiziere, 622 Mann und 8 Maschinengewehre erhöht.

### Stafienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Karsthochfläche hält das starke italienische Geschütz- und Minenwerferfeuer gegen unsere Stellungen und die rückwärtigen Räume nun schon den fünften Tag hindurch ununterbrochen an. In den Mittagsstunden versuchte der Feind mehrere Infanterie-Angriffe, die jedoch in unserem konzentrischen Artilleriefeuer überaus völlig scheiterten.

An der Fleimstal-Front stehen einzelne Unterabschnitte unter lebhaftem Geschütz- und Minenwerferfeuer. Ein im Col Brivon-Gebiet angeführter feindlicher Angriff kam in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Auf einer Höhe nördlich des Pellegriotalles wurden mehrere Angriffe eines Alpini-Bataillons abgewiesen.

### Südbölicher Kriegsschauplatz:

An der Bojsa keine Gefechtsstätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Der Kaiser im Osten.

Berlin, 6. Okt. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser hat an der Ostfront gestern in Nowel einen Vortrag

Da fiel ihr Blick auf ein Kabinettbild, die Photographie des Grafen. Sie nahm es und sah es lange mit tränenfeuchtem Blick an. Dann preßte sie es an die zuckenden Lippen und bebend flüsterte sie: „O Du! Du! Verzeihe mir Unglücklichen!“ Sie stellte das Bild rasch wieder auf seinen Platz und geräuschlos eilte sie hinaus, die Treppe hinunter.

Am Portal steht Johannes, sie groß, erstaunt, fragend ansehend.

„Ich habe etwas Dringendes vergessen, das ich sofort nachholen muß, bitte!“

Raschschüttelnd öffnete der Alte, ihm kam das sonderbare Wesen Diane Startells eigentümlich vor. Ihr bleiches, erregtes Aussehen war ihm sogleich aufgefallen und hatte ihn bestreut. War das das schöne, blendende Weib von gestern?

Als die schwere Portaltüre sich hinter ihr schloß, atmete Diane Startell tief auf: „Nun war es geschehen — Gott sei Dank! Nun noch den Tod und dann Ruhe, ewige, süße Ruhe!“ Sie schloß die Augen und lehnte den Kopf hinten über, als spüre sie schon jetzt diese süße, seltsame Ruhe. Wie im Traume wandelte sie die Straßen entlang, nie geahntes Glückgefühl in der Brust. Wachten die Menschen nun bald über sie herfallen, über sie spotten und höhnen, sie hatte wenigstens diese eine Schuld gebüßt. Sie eilte immer weiter, ohne zu wissen wohin, nur weiter — weiter — der Ruhe — zu.

In dem sonst so belebten Parte der Vorstadt war es heute totenstill. Kein lustiges Kind-lachen, keine Promenadenmusik, kein Leben, nichts; heute war alles, Jung und Alt, in den Hauptstraßen, wo sich die Menge fast stautte, denn man erwartete zu jeder Stunde die Mobilmachung.

Von hohen, düsteren Tannen umragt, lag schweigend und tief der Parkweider. Die kleinen Weiden spielten neckisch mit dem hohen Schilfgras. Ab und zu flog eine Bielle über dem Wasserflähe hin, den schlanken Weiden im Fange neigend. In den Baumzweigen fingen leise, fliegend die Blätter ihre süßen Weisen.

An einem Baum gelehnt stand Diane Startell da, ungerührt in das tiefe Wasser starrte. Sie atmete rasch und beftig, leuchtend hob und senkte sich ihre Brust. Sie war bleich, totenbleich. —



## Letzte Meldung.

### Das Ergebnis der 5. Kriegsanleihe: 10 Milliarden, 590 Millionen.

Berlin, 6. Okt. (W. B. Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages teilte der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Graf von Roedern mit, daß das Ergebnis der 5. Kriegsanleihe 10 Milliarden 590 Millionen Mark betragen. Schuldbuch und Auslandszeichnungen sind in dieser Summe noch nicht voll enthalten. Die Gesamtzeichnungen auf die fünf deutschen Kriegsanleihen überschreiten hiermit den Betrag von 46½ Milliarden.

**Ausverkaufverbot alkoholischer Getränke an Gemüsterie.** Es wird darauf hingewiesen, daß an den Tagen der Musterungen alkoholische Getränke an die gemusterten Leute nicht abgegeben werden dürfen. Ebenso sollen den betreffenden Personen am Abend vorher nur mäßig alkoholische Getränke ausgetrunken werden.

**Vorbediebstahl.** In der Nacht zum 3. Oktober ist einem Frankfurter Fuhrunternehmer eine Schimmelstute im Wert von 3000 Mark aus dem Stall gestohlen worden. Bisher fehlt noch jeder Spur von dem Dieb.

**Feldmäuse** treten zurzeit in den Gemarkungen unseres Kreises stark auf. Auf einzelnen Kleckern und Stoppelfeldern findet sich Loh an Loh und die braunen Dinger huschen dazwischen hin und her. Die gefährlichen Tiere kommen jetzt zu Beginn der Saatzeit recht un-gelegen.

**Pour le merite.** Seine Majestät der Kaiser und König hat dem Kommandierenden General des 18. Armee-Korps General der Infanterie v. Schenk durch Verleihung des Ordens Pour le merite ausgezeichnet.

**Die fünfte Kriegsanleihe in Frankfurt.** Die Gesamtsumme der Zeichnungen in Frankfurt a. M. beläuft sich auf 395 Millionen (vierte Anleihe 406, dritte 455, zweite 328, erste 148 Millionen).

**Ein wahres Geschichtchen.** Se. Erzellenz der stellvertretende kommandierende General besichtigt ein Ersatzbataillon. Er ist sehr zufrieden und in bester Stimmung tritt er auf einen der braven Landsturmlaute, legt ihm leutselig die Hand auf die Schulter und sagt: „Lieber Freund! Erklären Sie mir mal das Gelände da vor Ihnen... na... ich bin fremd hier!“ Und der Landsturmann antwortete schnell und mit militärischer Kürze: „Erzellenz, ich bin hier auch fremd!“

**Ein neuer Baumwoll-Ersatz.** Der Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes in Berlin, dessen Vorsitzender Erzellenz Dr. Richter, Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern ist, hatte bereits vor einiger Zeit einen Ausschuss zur Schaffung von Ersatzstoffen für Sute und Baumwolle eingesetzt. Dieser Ausschuss hat inzwischen eifrig und mit großem Erfolge gearbeitet. Wir sind heute in der Lage mitteilen zu können, so sagt der „Konfektionär“, daß es diesem Ausschuss gelungen ist, die Faser einer bei uns in sehr großer Menge wachsenden Pflanze auf einfache und billige Weise zu bearbeiten, so daß sie einen durchaus brauchbaren Faserstoff als Ersatz für Baumwolle und Sute gibt. Aus dem Ausschuss hat sich eine Verwertungsgesellschaft gebildet, der die maßgebendsten Vertreter der deutschen Spinnerei- und Weberei-Industrie, der Bankwelt, des Handels und der Wissenschaft angehören. Das zur Verfügung stehende jährliche Pflanzenertragsprodukt ist schon jetzt mit 60 Millionen Doppelzentner = 6 Millionen Tonnen zu berechnen, aus denen ein hoher Prozentsatz Faser gewonnen werden kann. Die Pflanze selbst ist in unbegrenzten Mengen anbaufähig.

**Walfischfleisch.** Der Konsumverein für Frankfurt a. M. und Umgegend hat probeweise Walfischfleisch kommen lassen, das, wenn es anspricht, in größeren Mengen bezogen werden soll, um einen Fleischersatz zu bilden. Das Fleisch ist stark geräuchert und schmeckt als Belag auf trockenem Brot speckig und lachsähnlich. Allerdings ist der Preis ein etwas hoher; das Pfund kostet 3 Mark. In Freiberg in Sachsen haben dieser Tage die städtischen Behörden Walfischfleisch kommen und es auf dreierlei Art zubereiten lassen: 1. Gekocht mit Senfsauce. In dieser Art zeigte es einen kräftigen angenehmen Geschmack bei weichem Zustand. 2. Gebraten. Hier ähnelt die Probe im Geschmack dem Brathering. 3. Geräuchert. Hier schmeckt das Fleisch lachsähnlich, ohne dessen Schärfe zu besitzen. Das Fleisch zeigte in allen Zubereitungen eine schöne weiße Farbe und wurde für sehr schmackhaft befunden und gelobt. Nach dieser zufriedenstellenden Probe beabsichtigt die Freiburger Fleischvermittlung, versuchsweise eine größere Menge Walfischfleisch zu bestellen und in den Fleischläden zum Verkauf zu bringen. Nach dem Ausfall der ersten Kostprobe und da sich der Preis für das Pfund Walfischfleisch nicht höher als 1.80 Mark stellen wird, hofft man, mit der Einführung des Walfischfleisches der Fleischknappheit wenigstens etwas zu begegnen. Der Preisunterschied ist ein sehr auffallender und großer, und es wird Aufgabe der Verwaltung des Konsumvereins sein, nachzuforschen, weshalb der Preis für das Walfischfleisch in Freiberg i. S. ein wesentlich niedrigerer ist. Hat auch hier etwa der Kettenhandel schon seine Hände im Spiel?

**Dörrfrüchte beschlagnahmt.** Mit Genehmigung des bevollmächtigten Reichskanzlers wird von der Kriegsgesellschaft für Obstkonserve und Marmeladen m. b. H. Berlin, Kochstraße 6, bestimmt, daß Dörrobst bis auf weiteres von den Dörrrostanstalten nicht abgesetzt werden darf. Betriebe, die sich mit der Herstellung von Dörrobst befassen, haben der Kriegsgesellschaft binnen acht Tagen ihre Vorräte und ferner allwöchentlich die von ihnen neu hergestellten Mengen an Dörrgemüse anzuzeigen.

Rüchenabfälle, 2500 Kilogramm Knochen, 25 000 Kilogramm Papier, 44 000 Kilogramm Eisenschrot, 33 000 Weinflaschen, 20 000 Konservbüchsen, kleine Mengen Korken, Staniol, Zink, Blei, Aluminium, Gummi usw. gesammelt hat. Für dieses Sammelgut wurden 17 000 Mark gelöst, die für Zwecke der Kriegswohlfahrt verwendet werden konnten. Und die Freiwillige Kriegshilfe Hannover-Linden, die seit Kriegsbeginn in vorbildlicher Weise eine derartige Abfallsammlung eingerichtet hat, ist in der Lage, durch diese Sammlung täglich 13—15 000 Personen zu unterstützen.

Es hat nicht an Versuchen gefehlt, diese in den Kehricht-Eimern sich verbergenden Werte nutzbar zu machen. Aufrufe sind erlassen, Sammlungen begonnen, immer wieder neue Sammelstellen eingerichtet worden. Dennoch, der Erfolg blieb trotz allen guten Willens hinter den Erwartungen weit zurück. Der Ertrag der Sammlungen stand weder im richtigen Verhältnis zu dem Aufwand an Arbeit und Kosten, noch wurde das Sammelgut auch nur annähernd vollständig erfasst. Die „Zeitschrift für Abfallverwertung“ (Nr. 17 vom 5. September 1916) sieht die Ursache dieses Mißlingens in der Zersplitterung der Kräfte, die für jede Sammlung eine besondere Organisation schaffen wollte. Die Zeitschrift schlägt vor, für jede Stadt eine Stelle zu schaffen, die die gesamte Sammelstätigkeit übernimmt und nach den lokalen Eigentümlichkeiten durchführt. Der gesamte Abfall aus den Haushaltungen müsse regelmäßig von bestimmten Sammlern abgeholt und zu den Lagerstellen gebracht werden. Dadurch werde es möglich, auch die kleinsten Mengen zu erfassen, die jetzt verloren gehen. Das Sammelgut kommt früher zur Verwertung, die Haushaltungen werden nicht überlaufen, und der Sammeleifer wird stets neu angeregt. Beständen solche Organisationen überall, dann werde sich mit Leichtigkeit und ohne Zeitverlust jede neue Anregung in Bezug auf neue Arten von Sammelgut in die Praxis umsetzen lassen. Für die Gesamtorganisation der Abfallsammlungen schlägt die „Zeitschrift für Abfallverwertung“ eine Zentralstelle vor, die anregend und beratend zu wirken hätte. Hier wären die Erfahrungen und Erfolge der einzelnen Städte zusammenzutragen, zu sichten und zu verarbeiten, hier wären neue Wege für die Abfallverwertung durch Versuche zu prüfen und zu erschließen, hier den lokalen Sammlungsstellen alles erforderliche Material als Unterlage für ihre Einrichtungen zur Verfügung zu halten.

Jetzt heißt es, die gewonnenen Erfahrungen auszunutzen. Wir stehen wie zwei Ringer gegeneinander, England und wir, jeder Muskel gestrafft, jeder Nervo gespannt. Eines jeden Augen suchen eifrig, eine Blöße des Gegners zu erfassen. Militärisch kann uns England nicht niederringen, das hat es wohl eingesehen. Auf wirtschaftlichem Gebiet aber scheint ein Augenblick zu nahen, da England infolge der unerwartet schlechten Weltermte und des Frachtraummangels in Bedrängnis kommen wird. Gelingt es uns jetzt, auf diesem Kampfsplatz England zu überholen, so haben wir eine weitere Sicherheit auf den Endsieg in der Hand. Deshalb scheinen die Anregungen der „Zeitschrift für Abfallverwertung“ besonderer Beachtung wert. Unsere Abfallverwertung und die mit ihr gegebene Erschließung neuer Quellen für Fette und Futtermittel können uns ganz ungeahnte Dienste leisten. Eine Aufgabe der Stunde muß es sein, jetzt alle Hände zu rühren und die Abfallverwertung in wirklich fruchtbringende, alle Werte auszunutzende Bahnen zu bringen.

### Lokale Nachrichten.

**Den Heldentod fürs Vaterland** starb infolge einer Verhüttung Wilhelm Wagner, Wehrmann im aktiven Inf.-Reg. 81, 5. Kompanie.

**Fleisch, Wurst und Fett.** Heute nachmittag kommt zum Verkauf bei B. Schneider: Schweinefleisch an Nr. 126—230, Rindfleisch an Nr. 386—640, Wurst an Nr. 506—555, Fett an Nr. 1183—1195. Bei A. May: Schweinefleisch an Nr. 231—315, Hammelfleisch an Nr. 316—385, Fett an Nr. 1196—1204.

**Butter und Margarine.** Montag, den 9. Oktober, kommt in den bekannten Verkaufsstellen zum Verkauf: Butter an Nr. 126—655, pro Kopf 70 Gramm; Margarine an Nr. 1086—1318 und 1—820, pro Kopf 70 Gramm.

**Zucker.** Der Zucker für Monat Oktober ist den bekannten Verkaufsstellen überwiesen und kann derselbe von heute ab unter Vorlage der Zuckerkarten bezogen werden. Es erhält pro Person 800 Gramm.

**Reichsfleischkarte.** Betreffs Einführung der Reichsfleischkarte machen wir noch besonders auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer aufmerksam.

**Fußballsport.** Der Fußball-Klub Germania 06 spielt morgen mit seiner 1. und 2. Mannschaft in Braunheim die Verbandsrundsätze gegen den dortigen Fußball-Sport-Verein. Das Spiel der 2. Mannschaft beginnt um ½ 12 Uhr, das der 1. Mannschaft 3 Uhr ohne Wartezeit. Gemeindefahrt mit der Waldbahn 2. Mannschaft 11.38 Uhr, der 1. Mannschaft 12.50 Uhr. — Die am vergangenen Sonntag mit der 1. und 2. Mannschaft ausgetragenen Spiele endeten: Die 1. Mannschaft mußte überraschend gegen die sehr spielfertige Mannschaft vom Sport-Verein Oriesheim eine unerwartete Niederlage von 4:0 Toren erleiden. Die 2. Mannschaft setzte ihren Siegeszug fort und schlug die gleiche von Mörfelden mit 9:1 Toren. — Es wird noch auf die heute abend im Vereinslokal 9 Uhr stattfindende Monats-Versammlung aufmerksam gemacht.

**Die neue Milchordnung.** Die im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Bekanntmachung über die Bewirtschaftung von Milch und der Verkehr mit Milch tritt am 5. Oktober in Kraft. Die Verabsolung von Vollmilch an Verbraucher gegen Bezugskarte tritt am 1. November, spätestens am 1. Dezember in Kraft.

schlahabers Ost, sowie des Führers der Heeres- Einheiten über die Lage und die letzten Kämpfe mitgeteilt, sowie Abordnungen der Truppenteile der Heeresgruppe begrüßt. Heute befindet sich Majestät zu Truppenbesichtigungen in der Gegend von Vladimir Wolhynsk, um auch dort den Truppen, die den siegreichen Kämpfen der letzten Zeit gegen russischen Angriffe teilgenommen haben, seinen und Vaterlandes Dank auszusprechen.

### Der rumänische Uebergang bei Rahovo.

Sofia, 6. Okt. (W. B.) „Boeni Izoestia“ nennt den rumänischen Uebergang bei Rahovo ein kombiniertes Unternehmen mit weitreichenden Zielen. Die Rumänen wollen Rustschuk und Tutrakan nehmen, um einen Kopfschlag für weitere Unternehmungen zu schaffen, während gleichzeitig die Dobrudschatruppen durch heftige Angriffe das Zentrum und den linken Flügel fesseln. „Balkanska Poshta“ zufolge waren für das Unternehmen drei Infanterie-Divisionen und fünf Ersatz-Regimenter bestimmt, wovon jedoch nur 15 bis 16 Bataillone übersehen konnten, die dem 5., 10., 20., 30., 45. und 73. rumänischen Regiment angehörten.

### Kurze Freude.

Basel, 6. Okt. (Priv.-Tel. der „Frankf. Ztg.“) Gestrigen Pariser Abendblätter veröffentlichten lange Telegramme aus Bukarest, worin der Jubel geschildert wird, der die dortige Bevölkerung wegen der Ueberschreitung der Donau durch rumänische Truppen erfüllt hat. In der letzten Spalte der nämlichen Ausgabe folgt dann einem Druck der rumänische Tagesbericht von gestern, dem bereits der Rückzug der Truppen auf die andere Seite der Donau zugegeben wird.

### Hinter der rumänischen Front.

Stockholm, 5. Okt. (Priv.-Tel. der „Trkf. Ztg.“) Die Fliegerbesuche in Bukarest berichtet die „Rjetsch“ vom 15./28. September: Am Montag nachmittag erschienen sechs Tauben über der Stadt. Es war helles Wetter. Viele Leute waren auf der Straße. 60 Personen waren getötet, einige verwundet. Am nächsten Morgen um 6 Uhr trafen abermals feindliche Flieger ein, deren Bomben zahlreiche Opfer forderten.

### Frankreichs größte Enttäuschung.

Köln, 6. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Köln.“ schreibt: Wohl die größte Enttäuschung Frankreichs diesem Kriege, sagt ein gefangener französischer Sergeant vom Infanterie-Regiment 327, im Zivilberuf Professor in einem Lehrerseminar, in einer interessanten Schilderung der Stimmung im französischen Heere, sei die Mißlingen der Juli-Offensive. Noch nie war die Stimmung der 51. Reserve-Division, bei der er sich befindet, so schlecht. Jede Zuversicht auf den Ausgang des Krieges sei verschwunden. Vor den letzten Angriffen haben von den Vorgesetzten keine Gegenversprechungen gemacht, weil kein Mensch mehr sie ernst nehmen konnte. Ueber das Verhältnis zu den Engländern sagt der Professor: Die Engländer sind vielfach verhaßt: Calais, Abbeville usw. treten sie als die Herren auf. Von ihnen besetzte Gebiet wird als englischer Boden behandelt. Die englischen Soldaten kaufen fast nur in den herübergekommenen englischen Läden. Durch ihr häufiges Auftreten und Benehmen sind sie so verhaßt, daß braucht man sie. Den Einfluß der Hezypresse berechnet der Professor als im Schwinden begriffen.

### Der Seekrieg.

#### Ein englischer Dampfer versenkt.

London, 6. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung Reuterschen Bureaus. Es wird amtlich bekannt gemacht, daß der von der Regierung erworbene Cunard-Dampfer „Franconia“ (18 150 Tonnen) gestern von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist. Der Dampfer hatte zurzeit keine Truppen an Bord; 12 Mann der Besatzung werden vermißt, 302 sind gerettet.

Larvik, 5. Okt. (W. B.) Auf der Reise von Larvik nach Archangelsk ist der Dampfer „Resjor“, wahrscheinlich am 1. Oktober, durch ein deutsches Tauchboot an der Murmanküste versenkt worden. Das Schiff war für 400 000 Kronen kriegsversichert.

Badö, 5. Okt. (W. B.) Ein deutsches Tauchboot kam heute früh mit 20 Mann der Besatzung des Dampfers „Brink“ aus Tonsberg an, der gestern abend in den Meilen von Badö im Eismeer versenkt worden ist. Der Dampfer war mit Holz von Onega nach Hull bestimmt gewesen. Das Unterseeboot blieb über eine Stunde im Hafen.

#### Die deutschen Schiffe in Portugal.

Bern, 5. Okt. (W. B.) „Temps“ meldet aus Lissabon: Vergangenen Montag wurden 5 beschlagnahmte deutsche Schiffe der englischen Regierung mietweise übergeben.

### Unsere Abfallverwertung und ihre Organisation.

Englands emsiges Bemühen, uns wirtschaftlich abzuwehren, muß notwendigerweise unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen, mit verdoppeltem Eifer auf die Suche zu gehen, die dringend benötigten Rohstoffe, Felle, Fette, Futtermittel aus dem Inlande zu ersetzen. Ein Gebiet, das diese Bedürfnisse in weitestem Maße befriedigen kann, sind unsere Abfälle. Trotzdem sind keine Millionen noch in keiner irgend merkbarer Weise erfasst worden. Um welche Werte es sich dabei handelt, mögen einige Zahlen andeuten. In Barmen ist kürzlich eine Organisation zur Verwertung der Abfälle gegründet worden, die bereits im ersten Monat 86 000 Kilogramm



**Frauen auch im Eisenbahndienst.** Außer in den Werkstätten, bei den Wagenreinigungen, an den Sperren, als Schrankenwärterinnen, Rottenarbeiterinnen usw., wo bereits überall Frauen mit gutem Erfolge beschäftigt sind, sollen sie nun auch in den Zugbegleitungsdienst eingestellt werden, soweit sie dazu tauglich sind. Erforderlich ist eine, vor der Einstellung vom Bahnarzt festzustellende gute Gesundheit, normales Hör- und Sehvermögen und Unbescholtenheit (Unbescholtenheit). Frauen sollen Schaffnerdienste bei den Triebwagenzügen, bei Personen- und D-Zügen, ferner teilweise auch Bremserdienste bei den Güterzügen versehen. Sie müssen sich bei den letzteren auch am Ein- und Ausladen von Stückgütern beteiligen. Bei den Personen- und D-Zügen befinden sich allgemein später 1 Zugführer, 1 Wagenaufseher, 1—2 weibliche Schaffner. Starkbesetzte Personen- und Arbeiterzüge sind in der Regel mit männlichem Begleitpersonal abzulassen. Auf den Nebenbahnen dagegen sind in Zukunft nur weibliche Schaffner zu finden. Auch im Weichenstellerdienst, auf leichten Posten, können Frauen beschäftigt werden.

**Walnüsse für Speiseöl.** Im Großherzogtum Hessen hat die Regierung soeben eine Verordnung erlassen, durch welche die gesamte Ernte an Walnüssen zugunsten der Landesfettstelle beschlagnahmt ist. Die Ausfuhr von Walnüssen aus dem Großherzogtum Hessen ist verboten. Die gesamte Ernte wird auf Anweisung der Regierung auf Speiseöl verarbeitet. Das gewonnene Öl wird der Landesfettstelle zur Verfügung gestellt, die bei der Verteilung des Öls diejenigen Lieferungspflichtigen, die mehr als einen Zentner Walnüsse abgeliefert haben, besonders berücksichtigt. Die bei der Delgervinnung anfallenden Fettmittel werden der Landesverteidigungsstelle für Fettmittel zur Verfügung gestellt. Lieferungspflichtige, die mehr als einen Zentner Walnüsse geliefert haben, erhalten auf Antrag Vorkauf für den eigenen Bedarf und zwar bis zur Hälfte der Ausbeute. Für die Walnüsse wird von der Landesfettstelle ein Uebnahmepreis von höchstens 30 M.

für den Zentner frei nächste Bahnstation bezahlt. Ist der Käufer mit dem gebotenen Preis nicht einverstanden, so setzt der zuständige Provinzialausschuß den Preis endgültig fest. Für das Reich in seiner Gesamtheit ist von einer Beschlagnahme der Walnüsse zur Fettgewinnung abgesehen, es soll nur versucht werden, größere Mengen freihändig zu kaufen. Bei einer Ernte im ganzen Reich von etwa 0.9 Millionen Zentner wäre ein Ertrag von 90 000 Zentner Speiseöl zu erzielen. (Frkf. Ztg.)

**Regelung der Milch- und Käseversorgung.** Die Versorgung mit Milch und Käse soll, wie die Fleischversorgung, für das ganze Reich einheitlich geregelt werden. Zu diesem Zwecke wird vom Kriegsernährungsamt eine Verordnung erlassen, die besonders den Vollmilchbedarf für Kinder, stillende Mütter, Schwangere, Kranke und Kinder bis zu 6 Jahren verteilt. Der ärmeren Bevölkerung sollen ärztliche Atteste, auf Grund deren die Milchverteilung erfolgt, unentgeltlich ausgestellt werden. Uebrig bleibende Vollmilchbestände werden auf Kinder im Alter von 7—14 Jahren verteilt und für Schulspeisungen verwendet. Eine Beschränkung der Milchherzeuger findet nicht statt, dagegen soll die Milchproduktion nach Kräften vermehrt werden. Der Versand von Käse in Postpaketen an die Verbraucher zum Kleinhandelspreis soll untersagt werden. Zugleich ist für einzelne Sorten Magerkäse eine Preiserhöhung vorgesehen, die zur verstärkten Käsebereitung anregen soll. Um stärkere Zufuhren an Magermilch zu veranlassen, wird eine neue Preisregelung erfolgen, die das Verfüttern der Magermilch vermeiden soll.

## Kirchliche Anzeigen.

### Katholischer Gottesdienst.

**Sonntag, den 8. Oktober 1916. 17. Sonntag nach Pfingsten.**  
Vorm. 7 Uhr: Frühmesse (Best. Amt für Marg. Rath. Biesum geb. Berg). — 9 Uhr: Hochamt und Predigt. — Nachm. 1 1/2 Uhr Rosenkranzbach. — 4 Uhr: Marienverein.

**Montag: 6 1/2 Uhr:** Anstehung der hl. Kommunion, dann Bierwochenamt für den gefallenen Krieger Karl Peter Bachmann, dann hl. Messe z. E. des göttl. Verzeßens Jesu in bezug auf die Krieger.

**Dienstag: 7 1/2 Uhr:** Best. Jahramt für den gefallenen Krieger Georg Berg.

**Mittwoch: 7 1/2 Uhr:** Best. hl. Messe z. E. des göttl. Verzeßens Jesu in bez. Anlegen.

**Donnerstag: 7 1/2 Uhr:** Best. hl. Messe für den gefallenen Krieger Hermann Wöhlisch.

**Freitag: 7 1/2 Uhr:** Bierwochenamt für Frau Bachmann, Blauenberg geb. Berg.

**Sonntag: 7 1/2 Uhr:** Best. Jahramt für den gefallenen Krieger August Eingärtner, dann im St. Josephshaus: Best. Amt für Johann Franz Berg, best. Ehef. Rosina geb. Reuter und Kinder. — Nachm. 5 Uhr und abends halb 8 Uhr: Best. Jahramt.

**Dienstag und Freitag abends 8 Uhr und Samstag abends 6 Uhr Rosenkranzbach** zur Erhebung des Sieges und für unsere Krieger.

**Sonntag den 15. Oktober:** Sakramentalischer Sonntag. Kollekte für die innere Ausstattung unserer Pfarrkirche.

**Das kath. Pfarramt.**

### Evangelischer Gottesdienst.

**Sonntag, den 8. Oktober, 16. S. n. Trin.**  
Vorm. halb 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollekte für Soldatenfürsorge.

Nachm. halb 2 Uhr: Bibelbesprechung.

Nachm. halb 3 Uhr: Jungfrauenverein: Singen.

Nachm. 5 Uhr: Martinusverein.

**Dienstag, den 10. Oktober abends halb 9 Uhr:** Kriegerstunde der Frauenhilfe.

**Das evangl. Pfarramt.**

### Vereinskalender.

**Turngemeinde.** Heute abend 9 1/2 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. Vollständiges Erscheinen erwünscht. — **Jeden Mittwoch abend von 9—11 Uhr Turnstunde.**

**Kath. Arbeiterverein.** Morgen nachm. 5 Uhr: Versammlung mit Vortrag des Herrn Kaplan Schwidert. Um zahlreiches Besuch wird gebeten.

**Turnverein.** Jeden Mittwoch abend halb 9 Uhr Turnstunde. **Fußballklub Germania.** Heute Samstag abend 9 Uhr Monatsversammlung.

Gottes Wille ist gescheh'n,  
Unser Trost ist Wiederseh'n!



Wiederseh'n war seine und  
unsere Hoffnung

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,  
dass mein guter, braver Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Enkel

# Wilhelm Wagner

Wehrmann im akt. Inf.-Regt. Nr. 81, 5. Comp.

am 28. September infolge Verschüttung durch Granate, im Alter von 29 Jahren  
den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

## Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Frau Friedrich Wagner Ww.  
nebst Geschwister.**

Schwanheim a. M., den 6. Oktober 1916.

## Jahrgang 1894<sup>er</sup>

Urlauber und alle anderen z. Zt. anwesenden Kameraden werden zu einer Besprechung auf heute Samstag abend 9 Uhr in die Waldlust eingeladen.  
**Die Einberufer.**

## Alle 1899<sup>er</sup>

Kameraden werden hiermit zu einer **gemütlichen Zusammenkunft** auf heute abend 8 1/2 Uhr im Gasthaus „Zur Rose“ höflich eingeladen.  
**Ein Feldgrauer.**

## Verloren

ein goldenes Armband auf dem Wege von der Waldstrasse nach der Kirche. Der ehrliche Finger wird gebeten, dasselbe, da Andenken, gegen Belohnung Elchwaldstrasse 1 abzugeben. 571

## Ein Wagenseil

am Dienstag auf dem Wege von der „Neuen Wiese“ bis Neue Frankfurterstrasse verloren. Abzugeben: 78 Neue Frankfurterstrasse 12.

## 6 Hühner, 1 Hahn

Brut 1915 zu verkaufen. 75 **Kirchstrasse 11.**

Schöne 3 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. 70 Näheres Bahnstraße 9.

**Baugewerkschule Offenbach a. M.**  
den preuß. Anstalten gleichgestellt.  
Der Größte Direktor  
Prof. Hugo Eberhardt

## Spar- und Hilfskasse Schwanheim

gegr. 1872

e. G. m. b. H.

gegr. 1872

Geschäftslokal: Vierhäusergasse 2.

Geschäftsstunden: Dienstags und Freitags nachm. von 3—7 Uhr.

Eigenes Vermögen: 137,000 Mark.

## Tägliche Verzinsung der Spareinlagen

mit 3 1/4 % für Einlagen bis zu 4000 Mark  
mit 4 % für Einlagen über 4000 Mark.

Gewährung von Hypotheken zu 4 1/2 %

345 Uebnahme von Kaufschillingen

Gewährung von Darlehen auf laufende Rechnung Wechselverkehr.

**Geschäftsanteile der Genossenschaft,** welche zur Zeit Mk. 300 betragen, werden mit 7 % verzinst.  
**Anmeldungen** hierzu werden im Geschäftslokal entgegen genommen.

**Geheimhaltung aller Geschäfte.**

## Aufgebot.

Der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. hat beantragt, den kriegsbeschollenen Waldbahnzugführer **Friedrich Bauer**, geboren am 4. März 1881 in Frankfurt a. M., Oberad. Behrmann der Landwehr II, 11. Komp. Landwehr-Inf.-Reg. 87, vermisst seit dem Gescheh'n nördlich von le Meunil am 17. März 1915, zuletzt wohnhaft in Schwanheim a. M. für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 2. Dezember 1916 vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

80 Höchst am Main, den 2. Oktober 1916.

6 F. 1/16.

**Königliches Amtsgericht 6.**

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag Peter Hartmann, Schwanheim a. M.

Fast unzerbrechlich!

Hygienisch unerreich!

## Kristall-Sauger

Aerztlich empfohlen.

Beste Ersatz für Gummi-Sauger

zu haben bei:

**Fr. W. Brandbeck, Waldstrasse 12.**

Säuglings-, Wöchnerinnen- und Krankenpflege-Artikel.

## Zigaretten

direkt von der Fabrik  
zu Originalpreisen

|          |            |          |      |
|----------|------------|----------|------|
| 100 Zig. | Kleinverp. | 1.8 Pfg. | 1.30 |
| 100 "    | "          | 3 "      | 1.85 |
| 100 "    | "          | 3 "      | 2.00 |
| 100 "    | "          | 4.2 "    | 2.75 |
| 100 "    | "          | 6.2 "    | 3.90 |

ohne jed. Zuschlag f. neue  
Steuer- und Zollerhöhung

**Zigarettenfabrik GOLDENES  
HAUS**

KÖLN, Ehrenstrasse 34.

## Kleine Inserate

auch Wohnungs-Anzeigen,  
sofern diese nur ein- oder  
wenige Male erscheinen  
sollen, wollen man gefälligst  
gleich bei Aufgabe bezahlen.

Die Expedition.

2 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Zu erfragen im Laden Gelsch. Dümel, Ecke Neue Frankfurter- und Querstraße. 474

Kleine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 33

Näheres Alte Frankfurterstr. 28.

Schön möbl. Zimmer in ruhigem Hause zu vermieten. 386

Baroneßstraße 5.

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Hauptstraße 35. 376

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Baroneßstr. 33. 238

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Alte Frankfurterstr. 16. 554

Wohnung in der Kirchstraße zu vermieten. Näh. Neustraße 5. 517

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Jahnstr. 17. 166

Das

## Heimatismuseum

ist am 1. u. 3. Sonntag  
eines jeden Monats von  
nachm. 3—4 Uhr für  
das Publikum geöffnet.

## Als eisernen Bestand

zur Kräfteaufkündigung bei Erschlaffung, Hunger und Durst verlangen unsere Soldaten



**Kaiser's  
Magen-  
Pfeffermünz-  
Caramellen.**

Millionen wurden in's Feld geschickt  
Seit 25 Jahren bestbewährt gegen  
Appetitmangel, Magenweh,  
schlechten verdorbenen Magen,  
Darmstörungen, Uebelschmecken,  
Kopfweh.

Paket 25 Pfg., Dose 15 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg., fein Porzellan

Zu haben bei:

J. A. Peter, Neugasse, Ecke Querstraße.  
Consumthaus Geschw. Dörmel.  
Franz Jos. Heinrich, Hauptstraße 10.  
Anton Safran, Neustraße 3.  
Schwanheim a. M.

Kleine Wohnung (Zimmer und Küche) zu vermieten. 548 Rainstraße 15.